

# Psychiatrie-Erfahrene möchten Hobbys mit Gesunden teilen

Bei Psychose-Seminar tauschen sich Betroffene an vier Abenden mit interessierten Bürgern und Mitarbeitern aus

Calw. Mit dem ersten »Knotenpunkt Psychose-Seminar« in Calmbach ist der Arbeitskreis Offene Psychiatrie (AOP) ins neue Jahr gestartet. Beim vergangenen Treffen ließ man beim Rückblick das gelungene Psychose-Seminar in Calw Revue passieren.

Vier Mal kamen 43 Teilnehmer zusammen, um über das Thema »fordern, fördern, stützen, schaden« aus den jeweiligen Blickwinkeln von Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen, professionellen Mitarbeitern und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Jeden Abend gab es besondere Gäste.

Brigitte Beißwenger, Geschäftsführerin des AOP, freut sich über die Offenheit, mit der die vier Gruppen miteinander umgehen. »Hier ist viel gewachsen, seit unserem ersten Psychose-Seminar im Jahr 1998«, und Dr. Eckart Stotz war nach der Vorstellung be-

eindruckt: »Mein Respekt, dass Sie sich outen und zum Problem bekennen. Aber wenn wir nicht auftreten, erreichen wir nichts.« Stotz, der zum Thema »Wille und Wohl der Patienten unter ethischen Aspekten« sprach, weiß, dass es der Arzt gut meint mit dem Patienten und um dessen Vertrauen

wirbt: »Eine gemeinsam getragene Entscheidung ist immer am Besten.« Die Frage, ob man jemanden zu seinem Glück zwingen kann, tauchte auf und für Angehörige ist es oft schwierig, den Erkrankten zu Hause »noch« zu ertragen.

Eine Einweisung, die nicht auf Freiwilligkeit beruht, kann

erst erfolgen, wenn Eigen- oder Fremdgefährdung vorliegt. »Zwischen Freiwilligkeit und Zwang« war das Thema am zweiten Abend, bei dem Dr. Hårdtner vom Öffentlichen Gesundheitsdienst und dessen erste Unterbringungsrichterin, Josefine Köblitz, zu Gast waren.

Alle Teilnehmer waren beeindruckt, als Köblitz einräumte: »Vielleicht irren sich Richter in einen oder anderen Fall.« Sie bitte dann um Nachsicht und Vergebung. Das Wohl des Patienten leite sie – sie sieht die Unterbringung nicht als Strafmaßnahme.

Am dritten Abend wurde festgestellt, dass »gut gemeinte« Hilfe oft eher schadet. Patienten wünschen sich, wie die Moderatorin, die Klinikseelsorgerin Brigitte Straßner weiß, nicht ein »medizinischer Fall« zu sein, sondern als Individuum gesehen zu werden.

Auch wenn ein Teil krank ist, hat man andere Teile. So will man das, was Freude macht, mit Gesunden teilen und akzeptiert werden, ob im Chor oder Wanderverein. Eine Angehörige fand ein Schlusswort, das viel Beifall erhielt: »Uns trennt eigentlich nichts, wir haben alle die gleichen Wünsche und Bedürfnisse!«

Am vierten Abend ging es um die Stärkung und den Aufbau von Selbsthilfegruppen. Alle, die Selbsthilfegruppe der Psychiatrie-Erfahrenen, die Angehörigen und die Bürgerhelfer freuen sich über neue Gesichter. Wichtig ist ihnen der Austausch in den Knotenpunkt-Psychose-Seminaren.

## WEITERE INFORMATIONEN:

► Informationen über den AOP sind im Internet unter [www.aop-calw.de](http://www.aop-calw.de) zu finden. Die Mitarbeiter stehen auch persönlich zur Verfügung.



Blickt auf ein erfolgreiches Psychose-Seminar zurück: das Vorbereitungsteam vom Arbeitskreis Offene Psychiatrie.